Freitag, 6. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6465.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen K. Postanstalten angenommen. — Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler: in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

1871.

Lotterie.

Bei der am 5. Januar beendigten Ziehung der 1. Klasse 143. Kgl. preußischer Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rt. auf Nr. 1471. 1 Gewinn von 3000 Rt. auf Nr. 61,514. 1 Gewinn von 1200 Rt. auf Nr 61,066. 1 Gewinn von 500 Rt. auf Nr. 56,623 und 2 Gewinne zu 100 Rt. fielen auf Nr. 3684 und 79,504.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Charleville, 5. Jan. (Offiziell.) Ein Handstreich auf Rocroy ist gelungen; so eben capitulirt die Festung. Zwei Compagnien besetzen noch heute die Thore. v. Senden.

Angekommen 2¾ Uhr Nachm.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 5. Januar. Die gegen die Südfront von Paris errichteten Batterien, deren Armirung vom Feinde nicht gestört worden, beschossen im Laufe des heutigen Tages die Forts Issy, Vanvers und Montrouge, die Verschanzungen von Villejuif, den Point du jour und Kanonenboote. Gleichzeitig wurde die Beschießung der Nord- und Ostfront kräftig fortgesetzt, zum Theil aus neu errichteten Batterien. Der Erfolg war sehr günstig, trotz ziemlich starkem Nebel. Diesseitiger Verlust 4 Mann todt, 4 Offiziere und 11 Mann verwundet.

General v. Bentheim hat am 4. früh von Rouen aus die feindlichen Truppen auf dem linken Seineufer unter General Roye überfallen, zersprengt und ihnen theils gestern, theils bei der heute fortgesetzten Verfolgung 4 Geschütze, 3 Fahnen und gegen 600 Gefangene genommen. Die bei Bapaume zurückgeschlagene Nordarme unter Faidherbe befindet sich im Rückzuge auf Arras und Douay. v. Podbielski.

Amiens, 5. Jan. Die Verfolgung des am linken Seineufer geschlagenen Corps des Generals Roye wurde gestern noch durch ein kleines gemischtes Detachement, unter Major Preinitzer, über Bourgachard fortgesetzt. Er überfiel den Feind von Neuem, zersprengte ihn, nahm ihm noch fernere 2 Geschütze, 1 Munitionswagen und Gefangene ab und trieb ihn in die Flucht. Graf Wartensleben.

Telegraphische Nachrichten.

Saarbrücken, 5. Jan Aus Versailles vom 2. Jan. wird gemeldet: Prinz Albrecht (Vater) ist in Maintenon erkrankt. Der Leibarzt Dr. Lauer ist vom Könige dorthin geschickt worden. Prinz Albrecht hat das Eichenlaub zum Orden pour de le mérite erhalten. — Vorgestern wurde seitens unserer Vorposten ein Capitän der Franctireurs aus Paris gefangen genommen, bei welchem, dem Vernehmen nach, sehr wichtige Papiere vorgefunden sind. — Die Deputation des Herrenhauses wird morgen früh die Rückreise nach Berlin antreten

Schwerin, 5. Jan. Eingegangenen Meldungen zufolge war der Großherzog am 27. Dec. von Versailles wieder in Chartres eingetroffen und hatte dorthin die Nachricht mitgebracht, daß zum Bombardement von Paris geschritten werden solle. General von Stosch ist wieder nach Versailles zurückgekehrt; Oberst v. Krenski hat seine Functionen als Generalstabschef der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg wieder angetreten. Herzog Wilhelm wird in den nächsten Tagen das Kommando der 6. Kavallerie-Division wieder übernehmen.

Bordeaux, 4. Jan. Ein Erlaß vom 2. d. M., unterzeichnet von sämmtlichen Mitgliedern der Regierung, fordert die Bewohner des Landes auf, die jährlichen Steuern sowie sonstige Leistungen, soviel als es irgend in den Kräften eines jeden Einzelnen liegt, im Voraus zu entrichten, um hierdurch die Regierung bei Erfüllung der schweren Forderungen, welche der Krieg stellt, zu unterstützen. — Die Journale „Union de l'Ouest" und „Ami des peuples", welche in Angers erscheinen, sind auf 2 Monate suspendirt worden.

Brüssel, 5. Januar. Das hier eingetroffene „Journal offiziel" vom 28. December meldet über die in Paris stattgefundenen Unruhen: An verschiedenen Punkten der Stadt haben heute Volkshaufen starke Verwüstungen angerichtet und sonstige Excesse begangen. Auch versuchten dieselben die Werften zu plündern und gewaltsam in die öffentlichen Gärten einzudringen, um die Bäume daselbst zu fällen. Es wurden mehrere Personen verhaftet und dem Kriegsgerichte überliefert.

— Das Journal „Nord" veröffentlicht eine Ballon-Correspondenz aus Paris vom 30. December, wonach die dortigen Journale, namentlich „Patrie" und „Temps", Trochu anzugreifen beginnen und verlangen, daß derselbe durch Ausfälle die immer drückender werdende Lage der Hauptstadt beseitige. Vinoy wird bereits als Nachfolger Trochu's genannt. Die Widerstandskraft Paris scheine mehr und mehr zu erlahmen.

Genf, 4. Jan. Wie aus Dijon vom 3. d. gemeldet wird, erfolgte am gestrigen Tage in der Nähe von Saulieu ein Zusammenstoß zwischen einer preußischen Colonne von etwa 7—800 Mann, welche von Semur auf Montlay marschirte und einem Bataillon Garibaldiner nebst einer Compagnie Genietruppen und einer Compagnie Nationalgarde aus Saulieu.

London, 5. Januar. Die „Times" meldet, der amerikanische Gesandte in Paris, Washburne, habe auf Veranlassung Bismarck's Jules Favre einen Passirschein angeboten, um sich zur Conferenz nach London begeben zu können. Favre erklärte, er wisse nichts von einer Conferenz und werde Paris nicht verlassen. — Der Unterstaatssecretär des Colonialamtes, Monsell, ist zum Generalpostmeister designirt.

München, 5. Jan. In heutiger Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Gesetzentwurf, betreffend den außerordentlichen Militaircredit, mit 146 gegen 4 St. angenommen; dagegen stimmten Greil, Kolb, Pfahler, Ruland.

Stuttgart, 5. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat den Militaircredirt mit allen gegen eine Stimme (die des Abg. Hopf) bewilligt.

Washington, 4. Jan. Der Congreß hat seine Sitzungen wieder aufgenommen. Der Senat nahm das Amendement zur Amortisationsbill an, nach welchem die Regierung ermächtigt wird, die durch das Gesetz vom 13. Juli 1870 genehmigte Ausgabe von 5procentigen Bonds bis auf 500 Millionen Dollars zu erhöhen.

7. Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 5. Januar.

Interpellation des Abg. Stengel: Graf Bismarck erklärte am 4. Feb. 1868: „Ich wiederhole die Zusage, daß es die Absicht sämmtlicher Staatsminister ist, im nächsten Budget für sämmtliche Provinzen Vorlagen zu machen, welche jedem einen Theil des Budgets zur Selbstverwaltung überweisen." Ist die Staatsregierung bereit, in diesem Sinne dem Landtage, sobald es die Umstände gestatten, Vorlagen zu machen?" — Abg. Stengel motivirt seine Interpellation hauptsächlich durch die Erinnerung an die Schwierigkeiten, auf welche die Bewilligung des Provinzialfonds für Hannover im Hause stieß, welche nur durch die Zusage des Grafen Bismarck bewältigt wurden. An diese Zusage zu mahnen habe das Haus ein Recht und die Pflicht. — Der Minister des Innern: Eine solche Zusicherung kann ich ohne Weiteres ertheilen. Die Regierung hat sich sofort mit dieser Frage eingehend beschäftigt. Bei den Berathungen sind die Schwierigkeiten erst recht zu Tage getreten, die bei einer Ueberweisung von Fonds nicht im Wege der Schenkung, sondern nur im Wege der Belastung im Staatsbudget hervortreten. Es konnte immer nur gefragt werden: welche Zweige kann der Staat der Provinz überlassen? Der wärmste Vertreter der Idee ist immer der Minister des Innern, doch auch bei keinem anderen findet sich ein prinzipieller Widerstand. Er würde auch gebrochen werden durch das Versprechen, an welches sich die Regierung fortwährend gebunden hält. Vielleicht werden die nächsten Provinziallandtage diejenigen Quellen bezeichnen können, welche für die Provinzialfonds flüssig gemacht werden können.

Der Kultusminister bringt zwei Gesetz-Entwürfe ein: betreffend die evangelische Kirchen-Verfassung und die Einführung der Presbyterial- und Synodal-Ordnung in Hessen. Der Präsident schlägt eine Kommission von 14 Mitgliedern für diese Vorlagen vor, bei deren Wahl die Mitglieder der früheren Kommission im Interesse der Beschleunigung ihrer Arbeit möglichst berücksichtigt werden sollten. Abg. Wehrenpfennig theilt den Wunsch, daß diese Vorlage in der gegenwärtigen Session erledigt werde. Der kürzeste Weg zum Ziele würde eine Kommission von 14 Mitgliedern sein. Das Haus beschließt demgemäß.

Darauf legt der Handelsminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Marktstandsgelder für Jahr- und Wochenmärkte vor.

Etats des Kultusministeriums. Abg. Wehrenpfennig beantragt: 1500 Rt. für eine neue Schulrathsstelle in Gumbinnen abzusetzen. Im vorigen Jahre habe die Regierung durch Vorlage eines Schulgesetzes einen Anfang gemacht, eine gewisse Selbstverwaltung im Bereich der Schule herzustellen. Es sei nun fraglich, ob das mit den Schulräthen vereinbar wäre, jedenfalls sei es zu empfehlen, nicht eher neue Stellen zu kreiren, bis eine gesetzliche Basis für sie geschaffen worden. Auch dürfe man nicht, wo die Mittel so knapp seien, wie beim Cultus-Etat, neue Spitzen schaffen; 2408 Thlr. seien überhaupt nur zur Verbesserung des Elementarschulwesens ausgesetzt und davon sollen 1500 Thlr. an einen neuen Schulrath gezahlt werden. Erst müsse man für die Lehrer sorgen, dann könne man an die Schaffung neuer Spitzen denken. — Abg. v. Brauchitsch tritt dem Antrage entgegen. Es würden Schulräthe immer nothwendig bleiben. Gerade für die Provinz Preußen, welche bisher zu sehr vernachlässigt worden, müßte man gern die Mittel zur Förderung der Bildung bewilligen. Für die Aufbesserung der Schullehrerstellen sei vom Minister alle Mögliche geschehen. — Abg. Kellner (katholischer Schulrath): Das Bedürfniß der neuen Stellen sei unzweifelhaft. Die Schulräthe sollten mit den Lehrern in geistiger Wechselwirkung stehen, dies sei unmöglich wenn einem Schulrath die Revision einer so bedeutenden Anzahl von Schulen auferlegt sei. — Abg. Rickert (Danzig) würde keinem Unterrichtsminister, auch wenn er von den Bänken der Linken auf seinen Platz käme, diese neue Stelle bewilligen, weil es sich hier um die Frage der Organisation der Verwaltung und Beaufsichtigung der Schule handelt. Wenn die Elementarschulen der Provinz Preußen nicht leisten, was sie leisten sollen, so liegt das nicht an dem Mangel an Aufsichts-Instanzen und Aufsichtspersonal. Wie in allen übrigen Provinzen beaufsichtigt dort ein Lokal-Schulinspector die Schulen und Lehrer fortwährend und ein Kreis-Schulinspector periodisch, dazu kommt noch die Oberaufsicht des Regierungs-Schulraths. Die gegenwärtige Unterrichts-Verwaltung hat die Tendenz mit Verschiebung der gesetzlichen Bestimmungen den Schwerpunkt der Aufsicht und Verwaltung nicht in die Lokal-, sondern in die Central-Instanzen der Bezirks-Regierungen zu verlegen. Die Schulordnung vom 11. Decbr. 1855 überweist den Regierungen lediglich die Oberaufsicht und Leitung der Elementarschulen. Wenn der Minister nun noch einen zweiten Schulrath verlangt, so erkennt er damit die Lokalinstanzen für die Beaufsichtigung der Schulen als nicht geeignet an. In dieser Beziehung ist das Haus gewiß gern bereit zu folgen, wird aber nicht durch Vermehrung der Centralinstanzen den Hebel ansetzen wollen, sondern durch Veränderung der Organisation der lokalen Aufsichtsinstanzen. Sind diese tüchtig, dann ist Ein Schulrath für Gumbinnen mehr als genug, ja mehrere dieser Stellen werden ohne Schaden für das Land bei einer anderweiten Organisation der Verwaltungsbehörden verschwinden können. Stehen aber die Lokalinstanzen der Hauptsache nach nur auf dem Papier, dann reichen zwei Schulräthe in Gumbinnen so wenig aus als einer, zumal wenn die Herren Schulräthe neuesten Datums einen großen Theil ihrer Zeit damit ausfüllen, daß sie hauptsächlich die außeramtliche Thätigkeit der Lehrer, ihre politischen Gesinnungsäußerungen, ja sogar ihre Privatlektüre beaufsichtigen und censiren. Wenn der jetzige eine Schulrath jede seiner 171 Schulen nur einmal in 10 Jahren sehen kann, so würden zwei Schulräthe nur das Doppelte leisten, ohne jede Bedeutung für die Schulen. Die Etats beweisen, daß das Schulwesen, speziell in der Provinz Preußen, sich nicht im Verhältniß zur Vermehrung der Schulräthe verbessert hat. Der Titel 33 betrug 1851 48,950 Thaler, 1867 für die alten Landestheile allein 77,050 Rt. Dagegen betrug der Procentsatz der Rekruten ohne Schulbildung 1837 10½ pCt., fiel 1851 auf $4\frac{8}{10}$ pCt. und stieg trotz der Vermehrung der Schulräthe 1864/5 auf 5½ pCt. Speziell der Regierungsbezirk Gumbinnen stellte 1837 10½ pCt. Rekruten ohne Schulbildung, diese Quote fiel unter der Wirkung des Altensteinischen Systems bis fast auf 6 pCt., und stieg unter den Ministern v. Raumer und v. Mühler auf $13\frac{7}{8}$ pCt. in den Jahren 1860—65. (Hört! Hört!) Will der Minister ernstlich für das Schulwesen etwas thun,

3. Kunstausstellung.

Die Zahl der Genrebilder ist groß, doch nur wenige derselben erheben sich über ein anständiges Mittel künstlerischen Werthes. Zwei der hervorragendsten brachten uns erst die letzten Tage: „Der Verwundete" von Elisabeth Jerichau und der „Psalm" von Prof. Jordan. Was uns bei allen Gemälden unserer berühmten Landsmännin zuerst einnimmt, ist die Entschiedenheit des Characters, das Bewußte ihres Wollens und die einfachen aber wirksamen Mittel, mit denen sie ihre Intentionen zum Ausdruck bringt. So auch hier. Der Vorgang ist einfach, die Handlung, wenn das Wort hier überhaupt gestattet, unbedeutend, dennoch aber die Wirkung bedeutend. Es handelt sich um eine Insurrection, eine mißglückte sichtlich. Der Kämpfer, unleugbar ein slavischer Typus, hat fliehen müssen, Blut fließt von seiner Stirn herab, aber mehr als dieser physische drückt ein anderer Schmerz ihn nieder, dumpfe Verzweiflung, daß wieder ein Versuch zur Rettung des Vaterlandes gescheitert ist. Dieser Zug tiefen, bittern Kummers umschattet das Gesicht einfach, wahr, natürlich. Da ist kein theatralisches Pathos, kein virtuoses Spielen mit Nuancen bemerklich, die Gestalt, angelegt und ausgeführt in großem klassischen Stil mit einer männlichen Kraft, welche wohl den Ausspruch jenes Kritikers rechtfertigt: „Dänemark hat nur einen großen Maler und dieser trägt eine Crinoline". Zusammengebrochen ist der Held zu den Füßen eines Weibes, die ebenfalls über dem furchtbaren patriotischen Schmerz ihre nächste Aufgabe, die Hilfeleistung für die Wunde, vergißt. Von allen Figurenbildern der Ausstellung ist dies am größten, männlichsten, heroischsten gedacht und im Einzelnen mit einer Virtuosität ausgeführt, die nur in dem Gegenüber, dem Porträt Hildebrandts, ihres Gleichen findet. Die technische Behandlung dieses Bildes dünkt uns herausfordernder, kühner, während die der Jerichau den großen Vorzug der Bescheidenheit, Feinheit, liebevollen Sorgsamkeit besitzt. Beide Gemälde bilden Zierden ersten Ranges unseres diesjährigen Salons, es sind die einzigen in großem Stil gemalten, wahrhafte Galeriebilder.

Der „Psalm" von Jordan schildert uns ein Spendhaus um die Mittagsstunde. Offenbar ein Vermächtniß, eine Stiftung für ältere verarmte Amsterdamer, vereinigt allmittäglich die Benefiziaten in einem Saal des Stiftes, altväterisch ausgestattet, mit den Bildnissen seiner Gründer und dem Spruche: „gieb uns unser täglich Brod heute" über der Thür geschmückt. Das Essen ist bereit, in dampfenden Kübeln hat es ein wegen seines mißbildeten Körpers gleichfalls unterstützungsbedürftiger Hausdiener hineingetragen, aber das Statut schreibt vor, daß dem Mahl eine Andacht vorausgehen müsse, bestehend in Vorlesung eines Psalm. Dazu befindet eine feste Tribune sich mitten in der Halle, der Vorleser, gleichfalls ein Benefiziat, verläßt sich mehr auf die lange alltägliche Uebung, welche allmälig die eigene Andacht erkalten läßt, als auf seine sichtlich schon schwachen Augen. In den an den Tischen sitzenden Männern und Mütterchen hat der Künstler eine große Anzahl prächtiger Studienköpfe geliefert, auf denen alle Empfindungen des beschränkten Lebens sich verständlich spiegeln. Gewohnheitsmäßige, gedankenlose Andacht, Freude auf die Mahlzeit, Dankbarkeit gegen den Stifter sind wohl gelungen, am besten die Gruppe rechts, welche sichtlich der auf die Bank gesprungenen Katze größere Aufmerksamkeit schenkt, als dem Psalm. Das Gemälde ist in höchstem Grade fleißig, sehr liebevoll ausgeführt, streng realistisch und mit sorgfältiger Beobachtung des Lebens, wenn auch eigentlich nicht besonders dauernd ansprechend. Man wird bald mit ihm fertig und dann sagt es uns gar nichts mehr, eben weil das poetische Moment, tief innere Empfindung, das Künstlerische im höchsten Sinne ihm fehlt.

Unter den diesmal nicht eben zahlreichen Darstellungen des eleganten Familienlebens erwähnen wir Carl Beckers „Geburtstag des Rathsherrn" (21) als des hervorragendsten. Keiner versteht es wie er, die gediegene Wohlhabenheit einer anspruchsvollen Häuslichkeit mit dem Zauber der Behaglichkeit und des sorglosen Friedens zu schildern, der uns beim Eintritt in ein solches Familienleben entgegenweht. Dieses tiefe, satte Behagen athmet auch das hier geschilderte Familienfest, Alles ist elegant und subtil „zum Anbeißen" ausgeführt, aber das Ganze läßt uns doch eigentlich kalt. Die beste Verwerthung dürfte Beckers Kunstspezialität im Porträtiren finden; wenn aus solcher freundlichen anmuthenden Häuslichkeit bekannte Züge zu uns sprächen, so wäre das Interesse sogleich geweckt. Wie man derartige Vorwürfe nicht zu malen hat, zeigt uns das langweilige „Kaffeekränzchen" von Prof. Geyer (94). A. v. Werner, der geistvolle und berühmte Illustrator Scheffels (Ekkehardt) beweist uns in zwei Bildern, daß ein eminenter Zeichner darum noch kein großer Maler zu sein braucht. Sinn für die Farbe scheint dem Künstler gänzlich zu fehen, doch merkt man in der erhobenen Hand des Don Quixote auch, daß das Phantastische, welches Werner in seinen Illustrationen so wunderbar reich und schön zu geben versteht, leichter auf Correctheit der Zeichnung verzichten kann. Eine lebhafte Phantasie, reicher Humor sprechen ebenfalls aus dem Bilde „Don Quixote" (312), die Figuren sind lebendig gefühlt, sowohl der abenteuernde Ritter, als auch die seine Schrullen anhörenden Hirten und der trinkende Sancho Pansa frappiren durch Wahrheit und unwillkürlichen Humor. Das andere Bild „Irregang" (313) ist uns unverständlich. Eine romanische Kirche im Hintergrunde, eine Prozession oder ein Zug, fast unkenntlich durch Schneegestöber, vorn im Busch ein phantastisch-costümirter Mann. Von allen Erklärungen, die wir im Interesse des ebenfalls im Dunkeln tappenden Publikums herbeizubringen suchten, scheint uns die zutreffendste die, daß es sich um einen Roman handle. Vielleicht giebt uns ein Wissender eine richtigere.

Ueberfluß an Phantasie bekunden auch zwei Bilder Striowskis, die jedenfalls mehr wären, wenn sie weniger hätten sein wollen. Die schneeballenden Jungen entfalten ein Pathos des Ausdrucks, eine Großartigkeit der Bewegung, einen Reichthum der Gewandung, an welche die Schilderung großer historischer Vorgänge, von dem einfachen Vortrag der Fr. Jerichau ganz zu schweigen, lange nicht hinanreicht. Es ist hier ein maßloser Schaffungstrieb auf Kleinigkeiten nicht günstig verwendet. Das Genrebild hat seine Gesetze und Grenzen, die Historie ebenfalls. Treibt es den Künstler aus innerem Drange zu großartigen Schöpfungen, will er dem Ueberschwang dessen, was in ihm drängt und arbeitet, Genüge leisten, so male er nicht schneeballende Rangen, nicht schwärmerische Dorfkinder zwischen den Felsen und Gänsen von Oxhöft (287), sondern große bedeutende Stoffe. Wir halten das an sich für kein Höheres, denn auch im Kleinen Großes zu leisten zeigt den wahren Meister, aber wir halten es, seit der Künstler schlichte Bahnen verlassend, unter die Poeten des Pinsels gegangen ist, für das seiner jetzigen Richtung Entsprechendere. Fleiß und Talent für Nebensächliches leuchten auch aus diesen Bildern, besonders dem ersteren hervor. Die schöne Danziger Architectur und die, viel zu reich bewegten, Stoffe sind ganz vortrefflich gemalt, jedenfalls besser als das Fleisch und die übergroßen Augen der Kinder. Die Gassenjungen tragen Wämmser des dreißigjährigen Krieges, die Patrizierkinder haben sich als Polen des vorigen Jahrhunderts kostümirt.

Fast auf jeder Ausstellung finden wir ein „Gretchen", es will aber beinahe scheinen, als ob die einzelnen Acte dieser ergreifenden Liebestragödie unmalbar seien, wenigstens erinnern wir uns nicht eine Illustration gesehen zu haben, welche die Tiefe und Bedeutung des Gedichtes erschöpft oder auch nur genügend ihr gerecht wird. Daß auch das neueste Gemälde „Faust sieht Gretchen im Kerker wieder" von Diedrich (49) dies nicht thut, wird wohl kaum zu beweisen sein. Als eine höchst verdienstvolle Arbeit größern, ernsteren Genres, ist Hahn's „Brennende Zigeunerhütte", hervorzuheben streng realistisch, mit einer fast zu crüden Naturtreue ausgeführt, darum aber, wie alles, was den heimathlosen, ohne Ziel durch die Welt irrenden Stamm betrifft, voll melancholischen Reizes. Schallers (242), des talentvollen, phantasiereichen Erfinders der Fresken im Palais Strousberg, historisches Genrebild von „Kurfürstin Katharine", spricht weniger an, als jene reizenden Arbeiten. Die Niedlichkeiten von Boser (34, 35) in der bekannten stereotypen Manier dieses Künstlers und manche andere Kleinigkeiten im Genre des älteren Meyerheim, der, wie wir uns hierbei erinnern, ja auch ein geborener Danziger war, bedürfen keiner besonderen Erwähnung. Sie werden besehen und gefallen.

so mag er die Sache am andern Ende anfassen und die Aufsicht von den jetzigen Lokalinstanzen auf die von den Kreisen und Gemeinden gewählten Organe übertragen, welche von dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit für die Entwickelung der Schule durchdrungen sind. Eine solche Reform ist natürlich nicht von einem Manne zu erwarten, der von den Kräften des Gemeindelebens so gering und von denen seiner Organe so hoch denkt, daß er ein Unterrichtsgesetz vorlegen konnte, welches fast bis in alle Details hinein das Thema varirt: den Gemeinden nur das Bezahlen, dem Minister und seinen Organen das Befehlen! (Lebhafter Beifall links.) — Reg.-Com. Linhof vertheidigt die Regierung gegen die Vorwürfe des Vorredners; sie sei nicht verantwortlich zu machen für das Steigen oder Fallen der Volksbildung um 1—2 Prozent. Im Regierungsbezirk Gumbinnen sei die Anzahl der Hütekinder sehr groß, und aus ihnen rekrutiren sich hauptsächlich die der Schulbildung ermangelnden Ersatzmannschaften. — Abg. Richter (Sangerhausen) In der That herrsche im Regierungsbezirk Gumbinnen ein einzig dastehender Nothstand im Schulwesen; aber in Wirklichkeit sei das Schulwesen niemals durch die Schulräthe gehoben worden und diese wären auch nicht im Stande den Gumbinner Nothstand zu beseitigen. — Abg. Fiedler (Pfarrer im Reg.-Bezirk Gumbinnen) constatirt, daß in seinem Kirchspiel in Jahren keine Schulrevision abgehalten worden sei und daß gewöhnlich ca. 200 14jährige Kinder nicht lesen können. — Abg. Blankenburg (Ohlau) motivirt, warum er und seine freiconservativen Freunde dagegen stimmen. Wir glauben dem constitutionellen Prinzip als echt conservative Männer ausreichend zu genügen, wenn wir jede feststehende Etatsposition bewilligen. Darüber hinauszugehen halten wir uns nicht für verpflichtet. Wir wünschten, daß dieses Haus dem Cultusministerium sehr viel bewillige, wir wünschen aber auch, daß die gegenwärtige Leitung des Cultusministeriums eine Aenderung erfahre. (Zustimmung links, Lachen rechts.) Die Herren auf dieser Seite lachen; ich erinnere die Herren daran, daß wir Grund gehabt hätten zu lachen, als hier behauptet wurde, es sei das Verdienst des gegenwärtigen Unterrichtsministeriums, daß unsere Heere sich in Frankreich vor Gott gebeugt haben. Nein, meine Herren, das ist ein Verdienst echt altpreußischer Traditionen, die mit Grund reagirt haben gegen den Geist von Olmütz, der noch heute nach dem Tage von Sedan im Unterrichtsministerium waltet. (Unruhe rechts, Zustimmung links.) — Minister v. Mühler bemerkt gegen den Abg. Blankenburg, daß er durch Actenstücke nachweisen könne, daß das preußische Kultusministerium seit 1817 einen continuirlichen Entwickelungsgang durchgemacht habe, denselben Character, welcher so oft gelobt sei, trage das Ministerium noch heute. — Abg. Löwe: Diese Kontinuität ist in Wirklichkeit nicht da; unter Herrn v. Raumer ist ein starker Bruch eingetreten, und Herrn v. Mühler, welcher denkt wie Herr v. Raumer, will das preußische Volk nicht folgen. Die büreaukratische Bevormundung bekämpfen wir, die Beamtenwirthschaft soll beschränkt werden. Genug ist's jetzt der Schreiberwirthschaft, während die armen Schulmeister hungern. Hierauf werden die 1500 Rth. bewilligt. (Dafür die Rechte, ein Theil der Freiconservativen, die Polen und Katholiken.)

Zu Tit. 35 (Verbesserung der äußern Lage der Geistlichkeit und Lehrer) rügt Abg. Müller (Berlin) eine Aufbesserung der Gehälter der Superintendenten, die überhaupt die verhätschelten Lieblinge des Cultusministers seien. Im September v. J. habe der Oberkirchenrath diesen Beamten unter Einwilligung des Cultusministers gestattet, für die Dispensationen bei Haustaufen, Haustrauungen u. s. w. eine Gebühr von 1 Rth. zu erheben. Diese Gehaltsverbesserung sei unnöthig und ungesetzlich, da eine Verordnung vom J. 1842 diese Gebühr ausdrücklich abgeschafft habe. Er frage, auf welchen Rechtsgrund hin der Minister seine Zustimmung ertheilt habe. — Der Cultusminister fühlt sich nicht veranlaßt zu antworten, und Abg. Müller behält sich in Folge dessen einen Antrag vor.

Zum Etat der Bank erinnert Schmidt (Stettin) den Finanzminister an die Auseinandersetzung zwischen der Regierung einerseits und der Bank und ihren Antheilseignern andererseits. Der Regierungskommissar habe den Kommissarien jede Auskunft verweigert. — Handelsminister v. Itzenplitz: Sobald die Beschlüsse des Reichstags erfolgt waren, hat sich die preußische Regierung mit der Bank in Verbindung gesetzt und sämmtliche Organe des Instituts haben erklärt, auf die Privilegien zu verzichten, die mit dem neuen Bundesgesetze im Widerspruche ständen. Auch hat sich die Bank die einjährige Kündigungsfrist gefallen lassen. Abg. Hammacher: Das Bundesgesetz bezieht sich lediglich auf das Recht der Notenausgabe; wir müssen aber auch wissen, wie es mit den andern Privilegien steht, deren sich die Bank erfreut. Handelsminister v. Itzenplitz: 1870 ist der Bank kundgegeben worden, daß in Zukunft die Porto- und Stempelfreiheit fortfielen.

Beim Etat der Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen klagt Abg. Hammacher über das traurige Schicksal der Saargruben. — Abg. Berger (Witten) macht darauf aufmersam, daß die Regierung im Etat die Realitäten angegeben habe, welche sie in diesem Jahre zu veräußern gedenke. Es sei eine gesetzliche Regelung der Frage, was mit dem Erlös zu beginnen sei, der jetzt in den Staatsschatz abgeführt würde, dringend zu wünschen.

Beim Etat der Forsten regt Abg. Schmidt (Stettin) eine Verbesserung der Gehälter der Förster und Oberförster an. In den neuen Provinzen beständen noch sehr kostspielige Eigenthümlichkeiten. In Hannover trete der Staat einen großen Theil des Holzertrages unentgeltlich an die Bauerngemeinden ab und habe so einen Verlust von 340,000 Rth. jährlich; in Hessen würde das Holz freihändig verkauft. Dem Abg. Miquel scheinen sehr viele Positionen dieses Etats viel zu hoch gegriffen. Der Abg. Schmidt habe Unrecht. Die hessischen Forsten seien ursprünglich Gemeindeeigenthum gewesen; erst später habe der Staat Antheile erworben; ebenso seien die hannöverschen, namentlich am Harz, Bauerneigenthum gewesen. Die Regierung müsse große Quantitäten Holz unentgeltlich an die Bauernschaften abgeben; das sei ein Recht, welches sich die Gemeinden in Hunderten von Prozessen erstritten hätten. — Beim Etat der Lotterie fragt Abg. Becker beim Finanzminister an, ob es nicht wünschenswerth sei, diese Staatseinrichtung zugleich mit den Spielbanken verschwinden zu lassen. Finanzminister Camphausen: Ich halte die Einnahme aus der Lotterie für die Staatskasse unentbehrlich. (Heiterkeit.) Nächste Sitzung Sonnabend.

Danzig, 6. Januar.

Mit Beschießung der Südfront hat nun der eigentliche artilleristische Angriff auf Paris begonnen. Hier an der schwächsten Stelle der Monstrefestung konnte dieselbe nach übereinstimmendem Urtheile aller Fachmänner allein bezwungen werden. Auch erlaubt die größere Nähe der Forts, welche dicht an der Stadtmauer liegen, selbst von den in unserem Besitz befindlichen Positionen, Clamart, Meudon, St. Cloud aus bereits ein wirksames Bombardement der Stadt. Die schon erschütterte Standhaftigkeit der Belagerten wird nun eine letzte, die schwerste Prüfung auszuhalten haben. Der Großherzog von Schwerin soll diesen Belagerungsarbeiten nicht beiwohnen, alle Nachrichten über seine definitive Abberufung sind unwahr gewesen, denn er hat sich zu seiner Truppe nach Chartres begeben und auch der frühere Generalstabschef von Krenski tritt wieder in seine Functionen. Wir wollen hoffen, daß sich eine wiederholt ausgesprochene Vermuthung nicht bewahrheite, nach welcher Bourbaki den Prinz-Marschall auf seinem linken Flügel deshalb zu beschäftigen und zu engagiren suche, damit Chanzy auf einem neuerdings wieder beabsichtigten Flankenmarsch auf Chartres und Versailles nicht unüberwindliche Schwierigkeiten finde. An Chanzys Erfolge werden wir nicht eher glauben bis wir sie sehen. All das Lob, welches man seiner Tüchtigkeit und seiner Geschicklichkeit von Freund und Feind spendet, bringt den Führer der Westarmee nicht einen Schritt näher nach Paris und die Aufhebung des Lagers von Conlie, die mit einem wilden Auseinanderlaufen der undisciplinirten Soldaten verzweifelte Aehnlichkeit hat, kann das Vertrauen der Franzosen auf diese Armee wenig stärken.

Ueber die Operationen im Norden sind jetzt auch von Manteuffel selbst nähere Nachrichten eingegangen. Der Feind drang aus der Gegend von Arras her längs der Straße nach Bapaume mit starken Massen ungefähr 2 Meilen weit nach Süden vor. Bei Sapignies, 1 Stunde nördlich von Bapaume (das in den französischen Berichten genannte Dorf Behaynier oder Behagnies liegt dicht bei Sapignies) stieß er am 2. d. auf die vom General v. Strubberg geführte 30. Infanterie-Brigade, die seine Angriffe bis zum Abend zurückschlug. Am 3. führte Faidherbe den Hauptstoß; aber General v. Goeben, der die in fliegende Colonnen zerstreuten Truppenmassen schnell und geschickt südwärts bei Bepaume concentrirt hatte, behauptete seine Stellung siegreich in 9-stündigem Kampfe gegen die ganze feindliche Nordarmee, welche in der Nacht zum 4. d. wieder nach Norden zurückging. General Faidherbe hat alle seine Truppen ins Gefecht geschickt und scheint mit zahlreicheren Kräften als selbst am 23. v. M. aufgetreten zu sein, da von zweiten französischen Armeecorps die Rede ist. Für einige Zeit wird nun Hr. Faidherbe sich wohl wieder hinter seine Festungen verkriechen, zwischen denen ihm übrigens der Aufenthalt durch die, beinahe schon bis an die belgische Grenze streifenden deutschen Cavalleriedetachements von Tag zu Tag unerträglicher gemacht wird. Eine ungemein schmerzliche Enttäuschung wird die nochmalige Retirade Faidherbe's den Lillern bereiten, die sich betreffs der Entfernung des Kriegsschauplatzes aus ihrer Umgebung bereits in sehr angenehmen Träumen wiegten. Auf deutscher Seite nahmen an dem Kampfe Theil: die 15. Infanterie-Division (jetzt v. Kummer), so wie ein Detachement unter dem Prinzen Albrecht (Sohn), der wahrscheinlich außer seiner Cavallerie-Abtheilung auch noch andere Verstärkungen von Paris her der 1. Armee zugeführt hat. Gleichzeitig hat ein Theil der Manteuffelschen Armee bei Rouen an der untern Seine einen neuen Erfolg davon getragen. General v. Bentheim hat mit Truppen der 1. Division und dem 7. ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 44 (von der 2. Division) den auf dem linken Seine-Ufer stehenden Feind überfallen und zersprengt.

Im Südosten hat sich seit gestern nichts Wesentliches verändert. Doch gewinnt es den Anschein, als ob das 3. Corps Friedrich Carls vereint mit der von Zastrow geführten 13. Division Bourbaki allein aufs Korn nehmen wollen, noch ehe er dazu kommt sich an der gemeinschaftlichen Operation gegen die Vogesen, welche Gambetta angeordnet hat, zu betheiligen. Gelingt es ihnen, Bourbaki zuvor zu schlagen, so können sie noch zur ferneren Unterstützung v. Werder's anlangen und dann dürfte dieser leichtes Spiel haben.

Deutschland.

✠ Berlin, 5. Jan. In Bezug auf die Luxemburgische Angelegenheit berichtet die Corresp. M., daß die Nachricht, Graf Bismarck habe in den letzten Tagen eine Depesche erlassen, in welcher er darauf hinweist, daß die deutsche Kriegführung sich veranlaßt sehen werde, rein nach militärischen Convenienzen zu verfahren, falls bei der Belagerung von Longwy von Seiten der Luxemburgischen Regierung dieselben Mißbräuche stattfinden sollten, wie bei Thionville, insofern eine begründete ist, als Graf Bismarck schon vor länger als 14 Tagen in einer Depesche an den Grafen Bernstorff auf eine solche Eventualität hingewiesen hat. Es wird also aller Wahrscheinlichkeit eine Besetzung Luxemburgs stattfinden. — Der Schluß des Landtags ist in etwa 14 Tagen zu erwarten. — Die Berichte aus Versailles sind in Bezug auf die Ziele und die Erfolge des bisherigen Bombardements von Paris mit großer Discretion abgefaßt. Daß die Beschießung einen großen Eindruck auf die Pariser gemacht hat, wird jetzt auch sogar von der „Indépendance Belge" zugegeben. Diesem Eindruck entgegen zu arbeiten, hatte Jules Favre neulich die Maires versammelt. Die Besorgnisse der Stadt sind um so größer, als dieselbe seit zehn Tagen von der übrigen Welt völlig abgeschnitten ist. — Von Metz aus kamen gestern wieder per Eisenbahn gegen 160 erbeutete Geschütze nebst Zubehör, Munitionskarren und viele Munition hier an, die vorläufig in dem geräumigen Laboratorium bei Moabit untergebracht werden.

— Die Regierung hat den hiesigen Stadtrath Gilow designirt zur Uebernahme der commissarischen Verwaltungsgeschäfte des Bürgermeisteramtes in Straßburg.

— An das hiesige Bankhaus E. J. Meyer gelangte gestern von einem Geschäftsfreund aus St. Louis in Amerika das Avis über eine auf dasselbe entnommene Tratte, im Betrage von Zweitausend und einigen Hundert Thalern, Ordre der Königin Augusta von Preußen, wahrscheinlich ein weiterer Betrag der dort gesammelten Liebesgaben für die deutsche Armee. Es dürfte dies wohl der erste Fall sein, daß die Unterschrift der Königin auf der Rückseite eines Wechsels figuriren wird.

* Der Herausgeber der neuen lithographirten „Deutsch.-Reichs-Correspondenz" erklärt, daß dieselbe lediglich sein eigenes Unternehmen sei und nicht im Auftrage der „freiconservativen" Partei herausgegeben werde.

= Aus Clichy vom 31. December wird den „Daily News" von ihrem Berichterstatter im Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen telegraphirt: Am 29. d. sandte General Ducrot einen Parlamentair von Drancy nach Le Bourget mit dem Gesuch, einen deutschen Stabsoffizier nach Paris zu senden. Dies Gesuch wurde nach Versailles übermittelt. — Die deutschen Batterien feuern den ganzen Tag unausgesetzt und richten ihre Schüsse nicht allein gegen die Forts von Noisy bis Nogent, sondern bestreichen das ganze Plateau zwischen diesen Punkten, auf dem die Orte Noisy le Sec, Bagnolette, Montreuil, Rosny, Filmont, Fontenay, Nogent ꝛc. liegen. Die französischen Geschütze antworten nicht sehr lebhaft. — Die französische Infanterie ist, wie berichtet wird, um Vincennes concentrirt.

— Aus Bern vom 1. Januar wird der „K. Z." gemeldet: „Die „Gazette Jurassienne" hat Privatnachrichten erhalten, welche die Lage an der Juragrenze als sehr ernst schildern. Sämmtliche Garnisonen des Elsasses, außer der Straßburgs, nehmen ihren Marsch auf Belfort. Vorgestern passirten wieder 5000 Mann Preußen, größtentheils Landwehr, mit Artillerie Delle in der Richtung nach Montbéliard. Andererseits, berichtet dann genanntes Blatt, scheint es gewiß, daß die Franzosen ein beträchtliches Korps Behufs der Entsetzung Belfort's concentrirten und an dem Doubs, in der Nähe von Montbéliard, eine Schlacht zu liefern beabsichtigen. In St. Hippolyte ist bereits das Korps der „Rächer", das unter einem polnischen Offizier steht, mit Remington-Gewehren bewaffnet ist, und Artillerie und Kavallerie bei sich hat, stationirt. Seinem Namen entsprechend, soll dieses Korps nur muthige, entschlossene Leute zählen. (Es ist seitdem über die schweizerische Grenze gedrängt worden.) Die deutschen Truppen concentriren sich auf farbige Raketen-Signale, deren man in den letzten zwei Nächten außergewöhnlich viel bemerkte. In der Richtung nach Belfort war auch wieder ein Brand wahrzunehmen. Zwischen Audincourt und Montbéliard hat, wie man versichert, zahlreiche deutsche Artillerie Stellung genommen. Die Vorbereitungen auf beiden Seiten beweisen, daß es sich um Wichtiges handelt."

Javille vor Paris, 1. Jan. Das Bombardement der Südforts kann kaum vor dem 5. oder 6. d. Mts. beginnen; die letzten Vorkehrungen werden noch diese Zeit erfordern. Alle Batterien bekommen telegraphische Verbindung mit Versailles. Diese Telegraphenstationen sind in bombenfesten Räumen eingerichtet. Als neuer Ausrüstungsgegenstand ist diesen Büreaus eine bedeutende Quantität Baumwolle überwiesen, womit die Telegraphisten sich die Ohren bei dem Höllenkonzert verstopfen. Unsere Nachbaren, die Bayern, brennen vor Begierde, ihre schweren Geschütze mitsprechen zu lassen.

Breslau, 5. Jan. Bei der Nachwahl im Wahlkreise Breslau-Neumarkt für Hrn. v. Forkenbeck wurde gestern der Präsident der Generalcommission in Breslau, Schellwitz, (lib.) zum Landtags-Abgeordneten gewählt.

Karlsruhe, 5. Jan. Die „Karlsr. Ztg." enthält den Bericht des General Glümer aus Vesoul vom 30. Dec. an den Großherzog über die Räumung Dijons. In dem Bericht wird gemeldet, daß, nachdem durch den commandirenden General des 14. Armeecorps das Aufgeben der vorgeschobenen Stellung bei Dijon angeordnet worden sei, die Division am 27. Dec. Dijon verlassen habe, und in forcirten Märschen am 29. Dec. Abends mit der ersten und zweiten Infanterie-Brigade, der Cavallerie-Brigade und der Divisions-Artillerie in Vesoul und Umgebung eingetroffen sei, während die dritte Infanteriebrigade mit zwei Escadrons und einer Batterie bei Gray und Arc den Uebergang über die Saone noch besetzt halte.

Oesterreich.

Wien, 4. Jan. Die „N. fr. Pr." veröffentlicht die Erwiderung des Reichskanzlers vom 26. Dec. auf die Depesche des Grafen Bismarck vom 14. Dec. Die Note hebt zunächst die bereitwillige Anerkennung der freundschaftlichen Gesinnung hervor, in welcher Graf Bismarck des Prager Friedens erwähnt. Graf Beust hält es jedoch für besser, auf weitere Auseinandersetzung nicht einzugehen und auf der Ansicht zu beharren, daß die Vermeidung einer Discussion in dieser Richtung in beiderseitigem Interesse liege. Es sei nicht wünschenswerth, im gegenwärtigen Augenblick formelle Interpellationen und materielle Rechtsansprüche zum Gegenstand der Discussion gemacht zu sehen. Die Auffassung des Grafen Beust neigt vielmehr dahin, in der Einigung Deutschlands unter Preußens Führung einen Act von historischer Bedeutung, eine Thatsache ersten Ranges zu erblicken und danach das anzubahnende Verhältniß zu beurtheilen. Von diesem Standpunkte aus könne Graf Beust, indem er den von der preußischen Regierung angekündigten weiteren Mittheilungen entgegensehe, schon jetzt bestätigen, „daß in allen maßgebenden Kreisen Oesterreich-Ungarns der aufrichtigste Wunsch vorherrscht, mit dem neuen deutschen Staatswesen die besten und freundschaftlichsten Beziehungen zu pflegen. Nicht ohne berechtigtes Vertrauen dürfen wir hiernach gerade jetzt der Verwirklichung so verheißender Aussichten ein ergiebiges Feld eröffnet sehen, auf welchem die Gemeinsamkeit des Wollens und Handelns für beide Reiche ein Unterpfand bleibender Eintracht, für Europa die Bürgschaft dauernden Friedens werden kann. Gleiche Gesinnungen beseelen den Kaiser, welcher die erhebenden Erinnerungen, die seine Dynastie in einer glanzvollen Geschichte von Jahrhunderten mit den Geschicken des deutschen Volkes verbanden, nicht anders auffassen wird, als mit den wärmsten Sympathien für die fernere Entwickelung dieses Volks und mit dem rückhaltlosen Wunsche, daß es in den neuen Staatsformen wahre Bürgschaften einer glücklichen, für seine eigene sowie für die Wohlfahrt des ihm so vielfach verwandten Kaiserstaates gleich segensreichen Zukunft finden möge."

England.

= London, 3. Januar. Ein Theil der Wähler von Greenwich hat Gladstone, der diesen Ort im Parlament vertritt, aufgefordert, sein Mandat niederzulegen, daß sie mit seiner innern, wie seiner auswärtigen Politik unzufrieden sind und es ihm übel nehmen, daß er seit zwei Jahren seinen Wahlort weder besucht, noch sich um dessen Interessen bekümmert hat. — In dem Laboratorium zu Woolwich sind gestern 50 Hilfsarbeiter beschäftigt; die Production übersteigt in dieser Abtheilung jetzt die während des Krimmkrieges. — Ein Abendblatt berichtet, daß Persigny, Lavalette, Jerome David, Rouher und 50—60 andere Mitglieder der Aristokratie des Kaiserreichs, welche sich gegenwärtig in England aufhalten, am Neujahrstage von der Exkaiserin zu Chislehurst empfangen sind. — „Daily News" erklären sich durch die Erklärung des Grafen Bismarck in Betreff der in die Seine versenkten Schiffe befriedigt, hoffen jedoch zugleich, daß die Nordd. Bundesregierung nicht allein die Schiffseigenthümer und die Schiffsmannschaften entschädigen, sondern auch ausdrücklich das ungesetzliche Verfahren des preuß. Commandanten in Duclair desavouiren werde.

— 4. Jan. Die auf morgen angemeldete Zinszahlung der türkischen Anleihe bezieht sich auf die sechsprocentige türkische Anleihe vom Jahre 1865. (W. T.)

Frankreich.

Paris. Der „Temps" bringt ein Schreiben, von dem es, obwohl es nicht unterzeichnet ist, feststeht, daß es vom Grafen v. Paris herrührt. Es ist an einen angesehenen Orleanisten in Paris gerichtet und mit den für den amerikanischen Gesandten Washburne bestimmten Depeschen nach Paris gesandt worden. Es heißt in demselben u. A: „Dank Gambetta, ist der Widerstand der Provinz, der sich zu localisiren drohte, heute centralisirt. Man mag vielleicht Gambetta seinen Exclusivismus vorwerfen, allein ganz Frankreich muß der Energie dieses Mannes Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die von ihm erlangten Resultate sind ungemein groß; die Provinz ist vollkommen ruhig und die Regierung wird ohne Widerstreben anerkannt." . . . Eine andere Stelle, die sich auf die Ränke der Bonapartisten bezieht, ist auch des Verfassers des Schreibens wegen zu beachten. . . . „Die Bonapartisten," heißt es, „intriguiren mit einer Leidenschaft und einem Cynismus, die wahrhaft empörend sind. Wilhelmshöhe ist das Hoflager und der Sammelplatz aller imperialistischen Agenten geworden. Es steht fest, daß sie Herrn v. Bismarck Eröffnungen gemacht haben und daß der preußische Minister sich den Ex-Kaiser als en-cas zur vorkommenden Verwendung zurückbehält. Die Bonapartisten reden davon, daß sie den Kaiser an der Spitze der jetzt in Deutschland gefangenen 300,000 Franzosen auf seinen Thron zurückführen werden. Die Kaiserin hält sich zurück und betheiligt sich, zum Wenigsten offen, nicht an diesen Umtrieben, deren Seele Prinz Napoleon ist. Bazaine ist die Zielscheibe der Verwünschungen der hunderttausend tapfern Soldaten, die er dem Feinde ausgeliefert hat. Es ist sicher, daß er nur seine eigene Zukunft im Auge gehabt und davon geträumt hat, sich zum Regenten Frankreichs zu machen. Während zweier Monate konnte er jeden Tag aus Metz herausbrechen; allein nicht die Waffen, sondern die Diplomatie Preußens hielten ihn gefangen. Metz ist noch weit schlimmer als Sedan. . . ."

— In Paris wurden zur Neujahrsfeier durch den Minister Magnin auf Regierungs-Beschluß an zwanzig Arrondissements vertheilt: 104,100 Kilos conservirtes Rindfleisch und je 52,000 Kilos Bohnen, Olivenöl, Caffe, Chocolade. — In Lille ist der sofortige Zusammentritt von Prisengerichten Behufs Aburtheilung über die in nordfranzösischen Häfen eingebrachten Prisen decretirt worden.

— Die amerikanischen Waffensendungen nach Frankreich nehmen ihren Fortgang. In Brest sind der amerikanische Dampfer „Erie" und der französische Postdampfer „Ville de Paris" mit 120,000 Gewehren und vielen Millionen Patronen angekommen. Die Waffen wurden sofort per Eisenbahn nach dem Innern gebracht.

— Die Liller Correspondenz der „Indep. belge" beklagt die antipatriotische Haltung der nordfranzösischen Landbevölkerung, deren Herzlosigkeit gegen die Mobilgarden und Franctireurs und ihr Sympathisiren mit den deutschen Soldaten.

— Die Bewegung in der Grafschaft Nizza, welche den Zweck hat, sich von Frankreich loszusagen und sich Italien wieder anzuschließen, dauert, wie die „K. Z." schreibt, fort. Mehrere Comités bestehen. Dieselben stehen mit Italienischen, namentlich mit Genueser Comités in Verbindung und verhindern den Abgang der mobilisirten Nationalgarde zur Armee. Die Nationalgarde folgt auch dem Gebot derselben und weigert sich, Nizza zu verlassen. Es scheint nun, daß die französischen Behörden einschreiten und die Mobilisirten der Grafschaft nach Afrika senden wollen. Möglich, daß es dann zu ernsten Scenen kommt.

Rußland.

Das Adressenwesen nimmt allmälig einen komödienhaft lächerlichen Character ein. Man weiß, daß solche Adressen nur auf höhere Anregung entstehen können, und daß, wenn wirklich einmal eine Körperschaft mit ihrer Kundgebung einen eigenen Weg einzuschlagen gewagt hat, die Adresse abgelehnt und die Unterzeichner getadelt werden. Die Bauern der Gemeinde Gluboska im Gouvernement Pskow (Pleskau) schreiben Folgendes an den Kaiser: „Unser Vater und Befreier! Es ist das Gerücht zu uns gedrungen, daß Du hochverehrter Monarch in Deiner unermüdlichen Sorge um die Interessen unseres Vaterlandes Europa mitgetheilt hast, daß Du die Rechte des russischen Volkes auf die Gewässer des Schwarzen Meeres wieder hergestellt werden. Einige Staaten haben Dir hierauf mit einer Drohung geantwortet. Eine Drohung gegen den Czaren ist für das Volk unerträglich. Befiehl, Herrscher, und wir alle, Jung und Alt, werden uns gegen die Ueberkühnen erheben, die es wagen, Rechte anzustreiten, welche durch das heilige Blut unserer Vorfahren erworben sind. Die gegenwärtige Kundgebung unserer treuunterthänigen Gefühle unterbreiten wir zur wohlbeliebigen Verfügung Ew. Kais. Majestät". Soviel bekannt, hat keine der Vertragsmächte Rußland gedroht, den Bauern von Pskow aber wurde von Drohungen erzählt, um bei ihnen nachdrücklicher zu wirken.

Italien.

Rom, 1. Jan. Die Ueberschwemmung hat eine Höhe erreicht, wie nicht einmal im Jahre 1848, doch sind bisher keine Menschenopfer zu beklagen, wenn auch der sonst angerichtete Schaden sehr bedeutend ist. Insbesondere in den letzten Stunden der Nacht und heute Morgen hat die Ueberschwemmung eine wahrhaft kolossale und schreckliche Ausdehnung gewonnen. Die bevölkertsten und besten Quartiere, die größten Plätze sind überschwemmt; auf der Piazza del Popolo hat das Wasser einen Höhepunkt

erreicht, wie bisher noch nie. Was soll man erst von den niedrig gelegenen Quartieren sagen? In den elenden Wohnungen des Ghetto haben die Aermsten ihre geringen Habseligkeiten verloren, in der Rizetta, Longarra und Rotonda hat die Fluth große Verwüstungen angerichtet. In den umliegenden Ortschaften hat die Noth wahrscheinlich noch einen höheren Grad erreicht, weil der Fluß die Dämme und Schutzwehren durchbrochen und weite Flächen überschwemmt hat. Die von da aus bisher eingetroffenen Nachrichten lauten sehr ernst. Als seinerzeit die erste Verlegung der Hauptstadt von Turin nach Florenz decretirt wurde, da war es vier Monate später, daß der Arno der Stadt einen Besuch abstattete, gleichsam als wollte er ihr zu der neuen Ehre gratuliren. Heute begrüßt der Tiber in seiner Art die neue Hauptstadt. Die gleich Anfangs begründete Befürchtung einer Störung der Verbindung mit Civita-Vecchia ist nunmehr zur That geworden. Die Linie ist bei Galera in einer Längenausdehnung von mehr als einem Kilometer unter Wasser. Der Dienst auf der Eisenbahnlinie Rom-Orta ist ebenfalls gestört, da die Strecke bei den Brücken von Orta und Collerosetta auf 25 Meter weit durch das Wasser verwüstet ist. König Belsazar las das Urtheil Gottes an der Wand seines Palastes. Wenn König Victor Emanuel es nicht in den Wassern des ausgetretenen Tibers liest (Vgl. Horaz, Od. I, 2), so ist das jedenfalls nicht die Schuld der klerikalen Zeichendeuter.

Florenz, 30. Dec. Einige dem Hofe ergebene Abgeordnete haben die Absicht, der Kammer eine Erhöhung der Civilliste um drei Millionen vorzuschlagen, unter dem Vorwand, daß auch die Zahl der Unterthanen durch die Annexion von Rom zugenommen habe. Dem ohnehin schon so schwer belasteten Lande auch noch diese Mehrausgabe für den Luxus des Monarchen aufbürden zu wollen, zeigt wenig Vaterlandsliebe. Das „Dovere" ist wegen eines Artikels mit Beschlag belegt worden, in welchem es dieses Vorhaben bespricht und ziemlich unverhohlen auf die Summen hindeutet, die dem König seine Liebschaften kosten.

— 4. Jan. In Folge der durch die Ueberschwemmung in Rom verursachten Verheerungen hat der König seine officielle Reise dahin bis auf den Zeitpunkt verschoben, wenn der Senat das Gesetz über die Verlegung der Hauptstadt angenommen haben wird. — Der König soll sich binnen Kurzem nach Turin begeben, um von der Königin von Spanien Abschied zu nehmen, deren Abreise demnächst erfolgen soll. — Der König hat ein Schreiben an die Gräfin Reus gerichtet, in welchem er derselben sein Beileid zum Tode des Marschalls ausdrückt. — Der österreichisch-ungarische Finanzminister v. Lonyay wird binnen Kurzem nach Wien zurückkehren, nachdem die financiellen, zwischen Oesterreich und Italien noch schwebenden Fragen geordnet sind.

Spanien.

Madrid, 4. Jan. Heute Abend hat das neue Ministerium dem Könige den Eid geleistet. Dasselbe ist folgendermaßen zusammengesetzt: Herzog de la Torre, Präsident des Ministerrathes und Kriegsminister, Martos Auswärtiges, Ulloa Justiz, Sagasta Inneres, Moret Finanzen, Beranger Marine, Zorilla Unterricht und Ayala Kolonien. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 4. Jan. Der „Levant Herald" ist ermächtigt, die neuerlichen Mittheilungen der „Times" über angebliche türkisch-egyptische Differenzen zu widerlegen. (W. T.)

Danzig, 6. Januar.

* Packete mit Civilkleidern, welche den zur Entlassung kommenden Reservisten und Landwehrmännern aus der Heimath durch die Post zugehen, werden portofrei befördert, falls dieselben an die Adresse des Truppentheils, bei welchem der Reservist oder Landwehrmann steht, gerichtet sind und auf der Adresse des Begleitbriefes der Vermerk enthalten ist: „Inhalt: Civilkleider des Reservisten (Landwehrmanns) N. N." Wenn die Packete wegen Mangels dieses Vermerks oder wegen Adressirung an den Empfänger der Civilkleider selbst als portopflichtig haben behandelt werden müssen, so sind die Postanstalten des Bestimmungsortes ermächtigt, auf Reclamation der Adressaten die Sendungen portofrei zu verabfolgen, beziehungsweise das erhobene Porto zu erstatten, so bald das Couvert des Begleitbriefes vorgelegt und der Nachweis geliefert wird, daß der Inhalt des Packets in Civilkleidern zur Entlassung kommender Reservisten oder Landwehrmänner besteht. Die Erstattung des Portos erfolgt auch in Betreff derjenigen Packete mit Civilkleidern, welche bereits bisher portopflichtig abgesandt worden sind.

* [Gerichtsverhandlung am 5. Jan.] 1) Am 18. Juni 1866 verstarb hierselbst der Bezirksfeldwebel Meyer. Kurz vor seinem Tode übergab er seinem Schwiegersohne, dem damaligen Bezirksfeldwebel nachherigen Chausseeaufseher Treder in Löbau 200 Thlr. mit der Bestimmung, dieses Geld unter seinen 4 Kindern zu gleichen Theilen zu vertheilen. Treder hat seinem Geständnisse gemäß hiervon 30 Thlr. in seinem Nutzen verwendet also unterschlagen. — Nach Verübung dieser strafbaren Handlung ist Teder vom Kreis-Gerichte Löbau wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt und in Rücksicht daß, wenn das vorliegende Vergehen mit dem angeregten zusammen zur Aburtelung gekommen, auf höhere Strafe nicht erkannt worden wäre, erkannte der Gerichtshof den Teder der Unterschlagung schuldig ohne eine Strafe auszusprechen. — 2) Der Aufseher des städtischen Arbeitshauses Ludwig Knorr ist angeklagt, im Frühjahr v. J. die unverehel. Woycechowski, während dieselbe sich als Häuslerin im Arbeitshause befand und seiner Aufsicht unterstellt war, durch Faustschläge und Fußtritte gemißhandelt zu haben. Von den vielen Zeugen, welche darüber vernommen worden, weiß nur eine zu bekunden, daß Knorr die W. einmal ins Gesicht geschlagen und mit Füßen gestoßen habe, während sie in Krämpfen lag. Indessen verdient diese Zeugin, welche offenbar geistig sehr beschränkt und in ihrem Erinnerungsvermögen sehr geschwächt ist, wie die Vernehmung ergab, nicht vollen Glauben, umsoweniger als alle übrigen über diesen Umstand vernommen, mit der qu. Zeugin und der W. auf einem Saal zusammen befindlich gewesene Zeugen nur zu bekunden wissen, daß die widerspenstige und arbeitsscheue W. nur einmal vom Aufseher Knorr mit der Hand vorwärts geschoben sei, um sie zur Arbeit zu führen. Der anwesende Inspector Hyronimus giebt dem Knorr ein sehr gutes Zeugniß, namentlich hebt derselbe hervor, daß Knorr einer derjenigen wenigen Beamten ist, über den sich die Häusler nicht beklagt haben. Der Gerichtshof erkannte Freisprechung. — 3) Der Schiffszimmergesell Wilh. Simson von hier ist angeklagt den Wachtmann Waschlewski in Ausübung seines Amtes wörtlich beleidigt zu haben. Da zur Bestrafung dieses Vergehens der Antrag des Beleidigten erforderlich ist, derselbe aber nicht gestellt wurde, erkannte der Gerichtshof die Verfolgung unzulässig.

* [Berichtigung.] Nicht Herr (Gymnasial-) Director Strehlke in Marienburg, sondern der Director der hiesigen Petrischule Herr Strehlke ist zum Ehrenmitgliede der Naturforschenden Gesellschaft erwählt worden.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke, Warlubien-Graudenz per Fuhrwerk jeder Art, Czerwinsk-Marienwerder bei Tag und Nacht.

* **Thorn**, 5. Jan. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 6. Jan. Sowohl von der VI. Betriebs-Inspection der Königl. Ostbahn, wie von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft geht der „K. H. Z." die Mittheilung zu, daß die in Nr. 2 d. Ztg. avisirte Einstellung der Güterzüge nicht stattfindet.

Inowraclaw. Die Maurer-, Zimmer- und Erdarbeiten an der Posen-Bromberg-Thorner Eisenbahn sind hier in Folge der anhaltend strengen Kälte und des über einen Fuß tief gefallenen Schnees vollständig eingestellt worden. Der Locomotivschuppen ist mit dem Richten des Sparrwerkes, welches zum größten Theil in eisernem Verbande ausgeführt, nicht ganz fertig geworden. Der Güterschuppen und die an der Pakoscher Chaussee gelegene Wasserstation ist ebenfalls nicht ganz fertig. Die Maurerarbeiten zu einer von dem Locomotivschuppen befindlichen Drehscheibe sind beendet. Der Damm im Broniewicer See ist jetzt bis auf ein Stück, das zum Theil zum Durchpassiren der Dampfschiffe und zum Abfluß der Netze bestimmt ist, fast ganz geschüttet. Der in Angriff genommene Canal zum neuen Flußbett für die Netze ist ebenfalls seiner Beendigung nahe und es ist alle Aussicht vorhanden, daß die Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn im Laufe des nächsten Sommers für einzelne Strecken dem Verkehr übergeben werden wird. (Brb. Ztg.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Jan. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

Weizen pr. Jan. . .	75 6/8	4½% preuß. Anleihe	89 7/8
pr. April-Mai . .	77	Staatsschuldsch. . .	78
Roggen fest,		3½% ostpr. Pfdbr. .	76 4/8
Regulirungspreis .	53	3½% westpr. do. . .	72 3/8
Jan.-Febr.	53	4% westpr. do. . .	79
April-Mai	53 6/8	Lombarden	99 7/8
Rüböl pr. 200 ℔ .	28 7/12	Bundesanleihe . .	96 2/8
Spiritus fest,		Rumänier	54 1/8
Jan.-Febr.	17 6	Oesterr. Banknoten	81 4/8
April-Mai	17 19	Russ. Banknoten .	76 7/8
Petroleum,		Amerikaner	95 6/8
Januar pr. 200 ℔	15 16/24	Ital. Rente (excl.)	55
6% neue Türken .	252	Danz. Stadt-Anl. .	—
5% preuß. Anleihe	99 4/8	Wechselcours Lond.	—

Fondsbörse: belebt.

Frankfurt a. M., 5. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 94⅞, Creditactien 236½, 1860er Loose 77⅛, Staatsbahn 364, Galizier 230, Lombarden 173½, Silberrente 54. Fest.

Wien, 5. Januar. Abendbörse. Creditactien 247, 60, Staatsbahn 381, 00, 1860er Loose 93, 80, 1864er Loose 116, 80, Galizier 240, 50, Franco-Austria 96, 80, Lombarden 181, 40, Napoleons 9, 96½. Still.

Hamburg, 5. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig. Weizen auf Term. still, Roggen matt. Weizen pr. Januar 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 156 Br., 155 Gd., pr. Januar-Februar 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 156 Br., 155 Gd., pr. April-Mai 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 162½ Br., 162 Gd. — Roggen pr. Januar 110 Br., 109 Gd., pr. Januar-Februar 110 Br., 109 Gd., pr. April-Mai 113 Br., 112 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 31½, pr. Mai 31, pr. October 28. — Spiritus still, loco, pr. Januar 20, pr. Februar 20, pr. April-Mai 20¾. — Kaffee fest. — Petroleum fest, Standard white loco 14½ Gd., pr. Januar 14½ Gd., pr. Februar-April 13¾ Gd. — Wetter: gelinder Frost.

Bremen, 4. Januar. Petroleum, Standard white loco 6⅔—6¾.

Amsterdam, 5. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 206½. — Schneewetter.

Liverpool, 5. Januar. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8¼, middling amerikanische 8, fair Dhollerah 6⅜, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5¼, Bengal 6, New fair Oomra 6½, good fair Oomra 6¾, Pernam 8⅜, Smyrna 6¾, Egyptische 8⅜. Matt, namentlich amerikanische.

*Leith, 4. Januar. (Getreidemarkt) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1219, Gerste 101, Bohnen 600, Erbsen 302 Tons. Mehl 1163 Sack. Weizen 1s höher gehalten. Andere Artikel unverändert.

Petersburg, 5. Januar. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 30⅜. Hamburger Wechsel 3 Monat 27 15/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 150¾. Pariser Wechsel 3 Monat —. 1864er Prämien-Anleihe 146½. 1866er Prämien-Anleihe 142¾. Imperial 6, 51. Große Russische Eisenbahn 140½. Productenmarkt. Talg loco 50, pr. August 52. Weizen pr. Mai 11½. Roggen loco 7, pr. Mai 7¼. Hafer pr. Mai-Juni 4, 25. Hanf pr. Juni 38. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 14. — Morgen Feiertag. Gelindes Wetter.

Antwerpen, 5. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, kalifornischer 33¼. Roggen unverändert, Königsberger 23. Hafer behauptet. Gerste flau. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½ bez., 51 Br., pr. Januar 50½ bez. und Br., pr. Februar 49½ bez., 50 Br., pr. März 49 Br. — Ruhig.

New-York, 4. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109, Goldagio 10⅞ (höchster Cours 10⅞, niedrigster 10½), Bonds de 1882 108⅝, Bonds de 1885 108½, Bonds de 1865 107⅝ Bonds de 1904 106⅝, Eriebahn 23, Illinois 139½, Baumwolle 15½, Mehl 6 D. 40 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23½, do. in Philadelphia 22⅝, Havanna-Zucker Nr. 12 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Januar.

Weizen pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert,

feinglasig u. weiß	125-134 ℔	Thlr. 72-76 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 70-74 „	68-75 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 69-72 „	
bunt	125-128 ℔	„ 67-70 „	
roth	126-133 ℔	„ 65-72 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 59-65 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 71 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 126 ℔ bunt 74½ Thlr. Br., 73 Thlr. Gd.

Roggen pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco 120 bis 124 ℔ 47½—49½ Thlr. bez.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 49 Thlr.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 120 ℔ 51 Thlr. bez. u. G.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco große 113/4 ℔ 42 Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ flau, loco weiße Koch- 45½ Thlr. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. Januar.

Weizenmarkt heute schwache Kauflust und kaum gestrige Preise zu bedingen, mit Ausnahme hochfeiner Gattungen, zu notiren: bunt, ordinair rothbunt, gutbunt, roth, hell- und hochbunt 62/65—66/70—70/72/73/74/75 Thlr. pr. 2000 ℔.

Roggen, leichtes und mittleres Gewicht unverändert fest und zur Consumtion in gutem Begehr, schwere Waare dagegen vernachlässigt und im Verhältniß billiger, 119/120/122—125/27 ℔ von 48⅓/½/49—50/50⅓ Thlr. pr. 2000 ℔.

Gerste, kleine 100—105 ℔ von 39—40 Thlr., große sehr flau, 103/6—113/114 ℔ von 40—40½—41/42 Thlr. pr. 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität von 41/42—44/45/46 Thlr. pr. 2000 ℔.

Hafer 39/40—41 Thlr. pr. 2000 ℔.

Spiritus 14⅞ Thlr. Gd.

Getreidebörse. Wetter: schwächerer Frost bei klarer Luft. Wind: SO.

Weizen loco, heute etwas reichlicher zugeführt, fand nur schwache Kauflust und namentlich bleibt abfallende Qualität vernachlässigt; 200 Tonnen sind im Ganzen und zu schwach behaupteten Preisen verkauft worden. Roth 120, 122/3 ℔ 67, 67½ Thlr., 125 ℔ 68 Thlr., bunt 126/7 ℔ 70 Thlr., hellbunt 119/20 ℔ 69½ Thlr., 123/4 ℔ 71½ Thlr., 125 ℔ 71½ Thlr., 125/6 ℔ 72, 72½ Thlr., hochbunt und glasig 125 ℔ 73 Thlr., 129 ℔ 74½ Thlr., 131 ℔ 75 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz. 126 ℔ bunt April-Mai 74½ Thlr. Br., 73 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126 ℔ bunt 71 Thlr.

Roggen loco in leichterem Gewicht fest, schweres Gewicht nicht begehrt und im Verhältniß billiger verkauft. 119 ℔ 48½ Thlr., 121 ℔ aber besetzt 46 Thlr., 123, 124 ℔ 49½ Thlr., 126/7 ℔ 50 5/12 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine 120 ℔ Mai-Juni mit Vergütung für Mehrgewicht 51 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 122 ℔ 49 Thlr. — Gerste loco unverändert, große 113/4 ℔ 42 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco matt, Koch- 45½ Thlr. pr. Tonne. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 5. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85 ℔ stiller, loco hochbunter 127/28 ℔ 92 Sgr. bez., 130 ℔ 93½ Sgr. bez., 131 ℔ 92 Sgr. bez., 132 ℔ 93 Sgr. bez., bunter 84—92 Sgr. Br., rother 85—93 Sgr. Br. — Roggen pr. 80 ℔ matt, loco 120 ℔ 52½ Sgr. bez., 121 ℔ 53 Sgr. bez., 121/22 ℔ 53 Sgr. bez., 122/23 ℔ 53 Sgr. bez., 123/24 ℔ 54 Sgr. bez., 124 ℔ 53 Sgr. bez., 124—125 ℔ 54½ Sgr. bez., 125 ℔ 55 Sgr. bez., 125/26 ℔ 55 Sgr. bez., 126 ℔ 55, 55½ Sgr. bez., 126/27 ℔ 56 Sgr. bez, 127 ℔ 55½, 55¾. 56 Sgr. bez., 129 ℔ 57½ Sgr. bez., pr. Jan. 55½ Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., pr. Januar-Februar 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔ loco große Brau- 44 Sgr. bez., kleine 40½, 41 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ still, loco 27, 27½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔ wenig verändert, loco weiße 56, 57 Sgr. bez., feine Koch- 60, 60½ Sgr. bez., exquisit 61½ Sgr. bez., graue 52 Sgr. bez., grüne 55—68 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ lustlos, loco 64 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ geschäftslos, loco 46—52 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70 ℔ loco 40—43 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ behauptet, loco feine 78 Sgr. bez., mittel 68, 71 Sgr. bez. ordinaire 50—60 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72 ℔ ohne Angebot, loco 112—122 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100 ℔ rothe fest, weiße offerirt, rothe 14 Thlr. bez., weiße 13—22 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 100 ℔ loco 8½ Thlr. bez. — Leinöl pr. 100 ℔ loco mit Faß 11⅞ Thlr. Br. — Rüböl pr. 100 ℔ loco 14⅔ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 100 ℔ loco 78—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100 ℔ loco 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart und darüber, wenig verändert, loco ohne Faß 15⅔ Thlr. Br., 15 7/12 Thlr. Gd., Januar ohne Faß 15⅔ Thlr. Br., 15 7/12 Thlr. Gd., Januar-April ohne Faß 16 Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 16⅔ Thlr. Br., 16½ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 17½ Thlr. Br., 17 Thlr. Gd.

Stettin, 5. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr. 2000 ℔ loco gelber geringer 61—65 Thlr., besserer 66—68 Thlr., feiner 69—74½ Thlr., feiner weißer 71—75½ Thlr., Ungar. 70—73 Thlr., 83/85 ℔ gelb. Januar 76 Thlr. nom., Frühjahr 77¼, 77 Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 78 Thlr. Br. — Roggen niedriger, pr. 2000 ℔ loco 76/81 ℔ 52—53½ Thlr., Januar 53¾ Thlr. nom., Frühjahr 54, 53¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 54½ Thlr. Gd., 54¾ Thlr. bez., Juni-Juli 55 Thlr. Gd. — Gerste stille, pr. 2000 ℔ loco 45½—46½ Thlr., pommersche pr. Frühjahr 47 Thlr. Br., Oderbruch pr. do. 48½ Thlr. nom. — Hafer pr. 2000 ℔ 45½—46½ Thlr., Frühjahr 48¾ Thlr. Br., Mai-Juni 49½ Thlr. Br. und Gd. — Erbsen matter, pr. 2000 ℔ loco Futter- 47—49 Thlr., Koch- 52—53 Thlr., Frühjahr Futter- 50 Thlr. Gd. — Wicken pr. 2000 ℔ loco 42—45 Thlr. — Rüböl matt, loco 29½ Thlr. Br., Januar-Febr. 28½ Thlr. nom., April-Mai 29½ Thlr. Gd., September-Octbr. 26½ Thlr. Br. — Spiritus wenig verändert, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16⅓ Thlr. bez., Januar 16 5/12 Thlr. nom., Frühjahr 17⅓ Thlr. Br., Mai-Juni 17⅔ Thlr. Br. und Gd., Juni-Juli 17⅔ Thlr. Br., Juli-August 17 11/12 Thlr. Br., August-September 18 1/12 Thlr. nom. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 76 Thlr., Roggen 53¾ Thlr., Rüböl 28½ Thlr., Spiritus 16 5/12 Thlr. — Baumöl, Malaga Februar-März-Abladung 15 11/24 Thlr. tr. bez., Lieferung 15 11/24, ½ Thlr. transf. bez. — Petroleum loco, alte Usance 7 7/12 Thlr. bez., neue Usance medio Januar-Lieferung 7⅓ Thlr. bez.

Breslau, 5. Januar. Kleesaat bei schwachen Zufuhren in fester Haltung, rothe 13—14½—17—18½ Thlr. pr. Ctr. Weiße Saat 14½—18—20½—24 Thlr. pr. Ctr. — Thymothee ohne Angebot 7½—9 Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 5. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 60 bis 77 Thlr. nach Qualität, Januar 75—75¾ Thlr. bz., April-Mai 76¾—77 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 51—53 bz., Januar 52¾ bz., April-Mai 53¼—53⅝ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 40—62 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 38—52 Thlr. nach Qual., April-Mai 48⅜—48¼ Thlr. bz. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 52—62 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 23⅝ Thlr. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 28¾ Thlr., Jan. 28⅓-½ bz., Jan.-Februar do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 Thlr. 10 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Jan. 17 Thlr. 3—2 Sgr. bz., April-Mai 17 Thlr. 16—15 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10¾—10¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 10½—9¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 8½—7 11/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅔—7½ Thlr. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack Jan. 7 Thlr. 24½ Sgr. bz., Jan.-Februar do., April-Mai 7 Thlr. 24½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 16⅓ Thlr., pr. Jan. 15⅔ Thlr. bz.

Butter.

Berlin, 3. Januar. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner Butter 37—38 Thlr., do. Priegnitzer und Vorpommersche 34 bis 37 Thlr. Diverse Sorten Amtsbutter 9½—11 Sgr. pr. ℔. Pommersche und Netzbrücher 31—33 Thlr., Niederunger 28 bis 29 Thlr., Preußische und Littauer 29—32 Thlr., Schlesische 28—33 Thlr., Galizische 26—28 Thlr., Mährische 28 bis 30 Thlr., Bayerische 30 bis 34 Thlr., Hessische 33-35 Thlr., Schmelzbutter prima bayerische 31—33½ Thlr., do. russische 28—29 Thlr., bayerische Kunstbutter 24—27 Thlr. pr. Ctr. — Schmalz: Prima Pester Stadtwaare 24 Thlr., do. transito 21½—22 Thlr. pr. Ctr. — Neues schles. Pflaumenmus 4—4½ Thlr. pr. Ctr.

Schiffsnachricht.

* Die hiesigen Schiffe „Henriette", Capt. Fussey und „Hendrika", Capt. Fischbeck, sind des Eises wegen in Arendal eingelaufen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Januar 1871. Wind: S.
Das Eis in der Bucht ist unverändert geblieben.
Nichts in Sicht.

Thorn, 5. Jan. 1871. — Wasserstand: 6 Fuß 3 Zoll. Wind: O. — Wetter: trübe. Kälte: 13° R.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	337,69	— 8,7	SSW., flau, neblig.
6	8	338,67	— 7,4	do., mäßig, leicht bew., diesig.
	12	338,53	— 6,3	S., do. do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 5. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	36¼ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	114¾ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	185¾ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	146 G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	217 bz u G
Berlin-Stettin	9½	4	133⅝ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8½	4	104½ bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	129¼-⅜ bz u G
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	112 bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	180 G
Niederschles.-Märk.	4	4	85½ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90½ B
Oberschl. Litt A. u. C.	13½	3½	166¼ bz
do. Litt. B.	13½	3½	150 bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	62½ bz
Rheinische	7⅛	4	113¼ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	113¼ G
Rhein.-Nahebahn	0	4	29½ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	92 et bz
Thüringer	8¾	4	127½ et bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	99¼ et bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	99 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	158 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	131 G
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	207¼-7⅞-7¾ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89¼ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	98¾-⅞-¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83 bz
Kursk-Kiew	5	83¼ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	172½ B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	127 et bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	102 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	136½ b abg. 31⅞
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	91¾ bz u G
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	109½ G
Magdeb. „ „	5½	4	98 G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	134¾-6-4¾ b
Posen Provinzialbk	6.13	4	101½ B
Preuß. Bank-Anth	9⅙	4½	144 et bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	104½ G
„ „ Pfdb	—	5	100 bz
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	89¼ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	97⅝ bz
Freiwill. Anl.	4½	96¼ bz
Staatsanl. 1859	5	99⅞ bz
do. consolidirte	4½	89⅞ bz
do. 54,55	4½	89⅞ G
do. 1857. 59.	4½	89⅞ G
do. 1867	4½	89⅞ G
do. 1856	4½	89⅞ G
do. 50/52	4	81½ bz
do. 1853	4	81½ bz
Staats-Schuldf.	3½	78 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	113 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99⅛ bz
do. do.	4½	92½ G
Berl. Pfdbr.	4½	88 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72¾ bz
do. neue	4	79¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ bz
do. „	4	82¼ bz
do. „	5	95⅝ bz
Pommersche „	3½	72 B
do. „	4	81 B
Westpr. rittersch.	3½	72¼ G
do. do.	4	79 bz
do. do.	4½	85¾ bz
do. II. Serie	5	96 B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86 G
Pommer. Rentenbr.	4	85¾ bz
Posensche „	4	84 bz u B
Preußische „	4	85½ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	95¾ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	33¾ B
Braunf. 20-Thlr.-L.	—	16⅝ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	95¾ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	71½ G
do. Creditloose	—	86½ G
do. 1860r Loose	5	76⅛-⅝-⅜ bz
do. 1864r Loose	—	62½ bz G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	68⅝ bz B
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¼ bz
Pol. Cert. A à 300 F.	5	92½ bz
do. Part.-O. 500 F.	4	100⅛ bz G
Rumänier	8	91 B
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	54 bz u B
Russ.-engl. Anl.	5	84 B
do. do. 1862	5	84½ B
do. engl. Sck.	5	54½ B
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anl.	3	54½ B
Russ. Pr.-Anl 1864	5	115⅝ bz
do. do. 1866	5	113 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67¼ G
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	68 bz

Wechsel-Cours v. 5. Januar.

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	4½	151 bz
do. 2 Mon.	4½	150¼ bz
London 3 Mon.	2½	6 22⅝ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81 5/12 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81⅛ bz
do. do. 2. Mon.	6	80¾ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	85 bz
do. 3 Mon.	6	84 bz
Warschau 8 Tage	7	76¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ bz G	Fr. B. m. R. 99¾ bz
Lsdr. 112 G	„ ohne R. 99⅝ bz
Svs. 6.24½ bz	Oest. Bkn. 81⅛ bz
Nap. 5 13 bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅞ G	Russ. do. 76⅝ bz
Gld. ℔ 466 bz	Silb. 29 26 bz

Heute früh 7½ Uhr entschlief nach achttägigem Leiden in Folge der Unterleibsentzündung unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bäckermeister **Otto Schulz** im 40sten Lebensjahre.

Diesen Verlust zeigen tief trauernd an **die Hinterbliebenen** nebst 4 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet von der Behausung Altes Roß No. 6 am Montag den 9. d. M., 2 Uhr Nachm. statt.

Gestern, Nachmittags 4 Uhr, verstarb nach schwerem Krankenlager unser Freund und Kollege, der Kreisgerichts-Actuar und Dollmetscher

Johann Andryson

in einem Alter von 42 Jahren.

Der Dahingeschiedene hat durch lange Jahre als Lehrer bei der hiesigen Stadtschule segensreich gewirkt und war in seiner spätern Stellung ein pflichtgetreuer Beamte, ein ehrliebender Mann, der sich in jeder Richtung Achtung und Liebe erworben hat.

„Friede seiner Asche!"

Schwetz, den 4. Januar 1871.

Die Subalternbeamten des Königl. Kreis-Gerichts.
(8943)

In J. U. Kern's Verlag (**Max Müller**) in **Breslau** ist so eben erschienen:

Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund.

Mit Erläuterungen aus den Motiven und der auf das bisherige Preußische Strafgesetzbuch bezüglichen Rechtsprechung des Königl. Ober-Tribunals herausgegeben von **C. Hahn**, Königl. Tribunalsrathe.

20½ Bogen. 8°. broschirt. Preis 1 Rℓ. 5 Sgr.

Was diese Arbeit vor anderen kommentirten Ausgaben des Strafgesetzbuches für den Norddeutschen Bund namentlich auszeichnet, in neben der vollständigen Mittheilung der Motive des Entwurfs die stete Bezugnahme auf die Entscheidungen des Preuß. Obertribunals in den analogen Paragraphen des Preuß. Strafgesetzbuchs, welches die Grundlage dieses neuen Gesetzbuches bildet.

Die Thatsache, daß die von dem Verfasser in ähnlicher Weise bearbeitete Ausgabe des Preußischen Strafgesetzbuches bereits in 6 starken Auflagen verbreitet ist, darf als ein Zeugniß dafür angesehen werden, daß die gewählte Art der Bearbeitung sich der Zustimmung der praktischen Juristen erfreut.

Vorräthig zu haben in der **Landkarten-, Kunst- u. Buchhandlung** von

L. G. Homann

in **Danzig, Jopengasse 19.** (8893)

Die Gewinnlisten

der 1. Serie der Lotterie des König-Wilhelm-Vereins liegen zur Einsicht aus und Loose zur 2. Serie ganze à Rℓ. 2. — halbe à Rℓ. 1. sind zu haben bei den Lotterie-Einnehmern **Kabus** und **Rotzoll.** (8428)

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren nach Berlin und Frankfurt am Main

bitte ich baldigst einzuliefern.

Die neuesten Façons liegen zur Ansicht. (8942)

E. Fischel.

Getreide-Säcke,

3 Scheffel Inhalt, dauerhaft gearbeitet, von 14 Sgr. 6 ₰ an,

200 wollene Decken

zu jedem beliebigen billigen Preise,

Matratzen

in großer Auswahl, von 1 Rℓ. 20 Sgr. an, offeriren

R. Deutschendorf & Co.,

Getreidesäcke-Verkaufs- und Leih-Geschäft, Speicherinsel, Milchkannengasse 11.

Bei Aufgabe eines großen Fabrik-Geschäfts hatte ich Gelegenheit, bedeutende Restbestände **feiner Havannah-Cigarren** sehr billig zu kaufen und empfehle als außerordentlich preiswerth eine Marke:

Sylva & Co.,

mit 30 Rℓ. pr. Mille.

E. G. Engel,

Milchkannengasse auf der Speicherinsel im Hause des Herrn Commerzienrath **Böhm.**

Couleurte wollene

Strumpflängen

empfingen und empfehlen

A. Berghold's Söhne

Langgasse 85.

Mein Lager aller Sorten Nutzhölzer,

als: Balken und Mauerlatten in allen Dimesionen, Dielen 1" und 1½", Bohlen und Dachlatten, sowie Biggenbohlen und trockenes Brennholz empfehle einem geehrten Publikum billigst.

Bestellungen auf größere Quantitäten geschnittener Güter werden prompt und reell ausgeführt. (8931)

D. Berg,

Bau- und Brennholz-Handlung vor der Rückforter Schanze.

Feine Werder Tafelbutter empfiehlt billigst **Paul Woitge,** Langgarten 12.
(8934)

Armen-Unterstützungs-Verein.

Eröffnung der Suppen-Anstalt im Lokal der Oehlmühle auf der Niederstadt, Steindamm No. 26 u. 27.

Montag, den 9. Januar 1871 wird unsere Suppen-Anstalt im oben genannten Lokale, Vormittags 11½ Uhr, eröffnet, die Suppe in der Stunde von 11½ bis 12½ Uhr unter persönlicher Aufsicht von Mitgliedern des Vereins vertheilt und damit täglich zu derselben Zeit fortgefahren werden.

Die Armen unseres Vereins erhalten die Suppe gegen Vorzeigung u. Abstempelung der ihnen eingehändigten Armen-Zettel, welche täglich mitzubringen sind.

Zugleich wird die Suppen-Anstalt dem Publikum zur Benutzung empfohlen à Einen Silbergroschen pro Portion gegen Marken, u. sind die betreffenden Suppenmarken à Zwölf Silbergroschen pro Dutzend von heute ab bei dem Mitgliede unseres Vereins, Herrn **Adolf Gerlach,** Poggenpfuhl No. 10, käuflich zu haben.

Danzig, den 6. Januar 1871. (8939)

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Anträge zur Versicherung bei der

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Hamburg,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern" zu Berlin,

Hagel- u. Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Berlin,

Transport-Versicherungs-Gesellsch. „Moguntia" zu Mainz,

nehmen gern entgegen (8798)

die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Ein Commis (Manufakturist), der deutschen und polnischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, sucht ein Engagement. Gefäll. Adressen unter No. 8914 durch die Expedition d. Ztg.

Ein anständ. junges Mädchen, welches in einem Handschuh- und Galanterie-Geschäft servirte, sucht in einem ähnlichen Geschäft eine Stelle. Offerten durch die Exped. d. Ztg. unter No. 8568.

Danzig, Sonnabend, den 7. Januar 1871, Abends 7 Uhr:

CONCERT

gegeben von

Mathilde Müller

zum Besten unserer verwundeten Krieger,

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musik-Director **Friedrich Laade,** des Herrn **Jul. Merckel,** Kaiserlich Russischer Kammermusikus a. D. (Violoncello), und hochgeschätzter Dilettanten,

im großen Saale des Gewerbehauses.

PROGRAMM.

I. Theil.

1) Trio in B-dur, für Pianoforte, Violine und Violoncello von Beethoven, vorgetragen von **M. Müller,** Herrn **Friedrich Laade** und Herrn **Jul. Merckel.**
2) Gesangsvortrag.
3) Melancolie für Violoncello von Charles Schubert, vorgetragen von Herrn **Jul. Merckel.**
4) Andante Cantabile et Presto Agitato von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von **Math. Müller.**

II. Theil.

5) Sonate D-dur für zwei Pianoforte von Mozart, vorgetragen von **Mathilde Müller** und Frl. **Clara Torresse.**
6) Rêverie für Violine von Vieuxtemps, vorgetr. von Hrn. **Friedrich Laade.**
7) Gesangsvortrag.
8) Die Forelle, für Pianoforte von Stephan Heller, vorgetragen von Fräulein **Clara Torresse.**
9) Souvenir de Russie, Fantasie für Violoncello, componirt und vorgetragen von Herrn **Jul. Merckel.**
10) Erlkönig, für Pianoforte. Transscription von Fr. Lißt, vorgetragen von **Mathilde Müller.**

Numerirte Plätze à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung des Hrn. **Ziemssen,** unnumerirte Plätze à 10 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg** zu haben. (8883)

Die beiden Concertflügel sind aus der Fabrik des Herrn J. B. Wiszniewski.

North British and Mercantile Insurance Company.

Bekanntmachung.

Nachdem die Herren Directoren unserer Gesellschaft durch die nach Genehmigung des hohen Ministerii des Innern vom 3. d. Mts. durch die Königl. Amtsblätter publicirte Abänderung ihrer Statuten die Berechtigung erhalten haben, Grundstücke für die Gesellschaft außerhalb Großbritannien zu erwerben, wurde von denselben ein Haus in Berlin für 180,000 Thlr. erkauft,*) wie solches die in Abschrift hier beigefügte Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 4. November v. J. ausdrücklich gestattet:

Auf Ihren Bericht vom 28. October cr. will Ich der unter der Firma

Nord British and Mercantile Insurance Company

in Edinburg und London domicilirten Feuer- und Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zum Erwerbe des Grundstücks Oranienburgerstraße No. 60—63 in Berlin meine landesherrliche Genehmigung ertheilen.

Hauptquartier Versailles, den 4. November 1870.

(gez.) **Wilhelm.**
(ggez.) **Graf Eulenburg.**

An den Minister des Innern.

Das Bedenken, welches mitunter gegen ausländische Gesellschaften erhoben ist, daß dieselben nämlich in Deutschland nicht executionsfähig seien, fällt somit in Bezug auf die North British and Mercantile fort.

Diese Gesellschaft, mit 13,000,000 Thlr. Grundkapital und 4,255,007 Thlr. Reserven der **Feuerbranche,** schließt Feuer-Versicherungen aller Art unter günstigen Bedingungen ab. Aus Orten, wo noch keine Agenten fungiren, werden Meldungen gerne entgegengenommen.

Berlin, im December 1870.

Die General-Bevollmächtigten

O. Hoffmann. **A. v. d. Schulenburg.**

*) Anmerkung. Hiervon sind bis heute Thlr. 104,700 baar bezahlt, während der Rest, aus gekündigten Hypotheken bestehend, mit Thlr. 55 000 am 1. Januar, und mit Thlr. 20,300 zu Ostern 1871 bezahlt und damit das Grundstück schuldenfrei wird.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen sich die unterzeichneten Vertreter der **North British and Mercantile** zur Effectuirung von Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft.

Danzig, 2. Januar 1871

Die Haupt-Agenten:

Aug. Lemke, Heil.-Geistgasse 81.
R. Seeger & Co., Brodbänkengasse 26,

Der General-Agent

Emil Neumann,
Hundegasse 62,

sowie die nachstehenden Agenten:

In **Danzig** Kaufmann Aug. Schwaan, Röpergasse 17.
" " " C. F. A. Lingenberg, Langenmarkt 25.
" " Rentier Lehnhardt, Töpfergasse 19.
" **Berent** Kämmerer Hannemann.
" **Carthaus** Lehrer v. Breitenbach.
" **Christburg** Kantor J. Wicher.
" **Conitz** Kaufmann C. Mach.
" **Culm** Kaufmann C. T. Daehn.
" **Dirschau** Kaufmann J. J. Lebenstein.
" **Elbing** Kaufmann Ad. Wiehler.
" " Kaufmann W. Fast.
" **Graudenz** Rendant Jul. Klavon.
" **Kaesemarck** Steuererheber H. Hornemann.
" **Kokotzko** Lehrer Schaefer.
" **Krojanke** Bürgermeister Kanitz.
" **Kuppen** Gutsbesitzer Mockert.
" **Langefuhr** Restaurateur Jeppel.
" **Lessen** Maurermeister C. Grosse.
" **Loebau** Kaufmann R. Edel.
" **Marienburg** Kaufleute Eloesser & Fraustadt.

In **Marienwerder** Lehrer Simons.
" **Mehlsack** Maurermeister Czonga.
" **Mewe** Gerichtsactuar Nagorski.
" **Neufahrwasser** Kaufmann Seliger.
" **Neustadt** Rendant J. Proetzel.
" **Neuteich** Restaurateur Zimmermann.
" **Praust** Zimmermeister J. F. Schultz.
" **Pelplin** Kaufmann Schumann.
" **Putzig** Kaufmann C. Waschinski.
" **Pogutken** Steuererheber E. Bieber.
" **Scharfenort** Rentier W. Mangelsdorf.
" **Pr. Stargardt** G. R. Boltenhagen sen.
" **Schoenau** Lehrer Schlawinski.
" **Sobbowitz** Actuar Minkley.
" **Stendsitz** Lehrer J. Proch.
" **Strasburg** Sekretair H. Hewelcke.
" **Wittenfelde** Rentier E. Schwaan.
" **Zempelburg** Kaufmann S. Cohn.
" **Zoppot** Gutsbesitzer Kumm.

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

empfehlen wir als vortheilhafteste Capitals-Anlage bei unzweifelhafter Sicherheit für Kapital u. Zinsen. Dieselben werden durch halbjährliche Auslosungen al pari amortisirt. Coupons hier und in Berlin zahlbar.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

(8796) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 40.

Briefsiegelmarken

in verschiedenster Art und

Briefcouvert

mit aufgedruckten farbigen Firmenstempeln empfiehlt billigst die Nürnberger Briefsiegelmarkenfabrik von (8918)

G. D. Schwemmer, Nürnberg (Bayern).
Solide thätige Agenten w. gesucht.

Neueste Getreide-Reductionstabellen pro To. von 1000 Ko. 3. verb. Auflage offerirt

Edw. Klitzkowski,
(8935) Comtoir: Heil. Geistg. 59.

Jeder Husten! wird in 24 Stunden durch meine Katarrh-Brödchen radical beseitigt, dieselben sind in Beuteln à 3 Sgr. zu haben bei (8930)

Richard Lenz, Jopengasse 20.
Berlin Dr. **H. Müller,** pr. Arzt &c.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt. **Berlin.** Leipzigerstr. 91.

Zum täglichen Frisiren empfiehlt sich **M. Hoffmann,** Hundegasse 104. Daselbst werden alle Haararbeiten sauber und schnell angefertigt. (8925)

Bestellungen auf gutes Dachrohr nimmt entgegen

Platenhof p. Tiegenhof, im Januar 1871.
(8915) **J. Enß.**

Bei Hofbesitzer **Herrmann Speiser** in Budisch bei Christburg (Eisenbahn-Station Altfelde) in Westpreußen deckt vom 1. Februar bis 1. Juli 1871 täglich Morgens bis 9 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr ab gegen Vorauszahlung eines Deckgeldes von 3 Thlr. 10 Sgr. pro Stute

der Grauschimmel „Hector",

Abkömmling des Claydesdale King of the Country. Letzterer war der im Jahre 1864 auf dem Dominium Choyten durch Baron v. Götzen aus England eingeführte und in weiten Kreisen wohlbekannte und bei verschiedenen Schauen siebenmal prämiirte Hengst. Fremde Stuten finden Aufnahme ohne Füllen 7½ Sgr. und mit Füllen 10 Sgr. pro Tag. (8873)

---

100 große fette Hammel

zu verkaufen bei
(8916) **Müller** in Gr. Grünhof bei Mewe.

---

20 Jahrgänge des Kladderadatsch von 1851—1870, complet, sind zu verkaufen. **Näheres Hundegasse 111.** (8938)

Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 25,000 Thlr.

Zu der am 12. dieses Monats stattfindenden Ziehung der Dombaulotterie sind Loose à 1 Thlr. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.

Das größte

Maskengarderobelager

empfiehlt **J. Voss,** Schäferei 16.

Zu den verschiedenen größeren Aufführungen sind gleiche Anzüge bis für 12 Herren vorräthig. Auswärtige Commanditen werden angemessen ausgestattet.

Sonnabend, den 7. Jan., wird von mir in der Herren-Garderobe des Selonke'schen Etablissements eine Auswahl Masken, Domino und Kapotten, wie Gesichtslarven jeder Art vorräthig sein. (8953)

Altes Eisen, Zink, Metall und Zinn kauft

A. Rummler,
(8947) Dienergasse No. 3.

Ein altes gutes Cello ist billig zu verkaufen Scheibenrittergasse 9, 1 Tr.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die Uhrmacherei zu erlernen, kann sich melden Wollwebergasse No. 18. (8921)

Ein tüchtiger Gärtner sucht eine Stelle bei der Stadt. Das Nähere zu erfragen Sandgrube bei Herrn **Radtke** oder Kunstgärtner **Wilda.**

Ich suche für mein Comtoir einen Lehrling, der mindestens die Fähigkeiten der Secunda einer Realschule hat.
(8911) **F. W. Lehmann.**

Altst. Graben am Holzmarkt 108

ist zum 1. April die Belle-Etage incl. Balcon zu vermiethen. (8949)

Eine separate Wohnung,

im Preise von 40—45 Rℓ., wird von einer ruhigen Familie zu miethen gesucht. Adressen unter **Z. 111** durch die Exped. d. Ztg.

Chinesischer Himmel

Große Mühlengasse 19.

Heute Freitag, den 6. Januar, so wie folgende Tage Abends **Concert** (gratis) in meinem neu decorirten Local. Bedienung neu. Es ladet hierzu freundlichst ein
(8945) **H. Schultz.**

Strassburger Halle,

Schmiedegasse No. 12.

Hiesige und auswärtige Biere, warme und kalte Küche. **Neues elegantes Billard.** Freundliche Bedienung.
(8941) **F. Statzkowski.**

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 7. Januar:

großer Maskenball.

Anfang der Unterhaltungsmusik 7 Uhr, des Balles 8 Uhr.

Entrée für **Masken 10 Sgr.,** für **Zuschauer 15 Sgr.** Masken-Billete sind im Etablissement und bei Herrn **Grentzenberg** (Langenmarkt) zu haben. Billete für Zuschauer **nur** im Etablissement.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend ist das Theater der nöthigen Probe wegen geschlossen.

Sonntag, den 8. Januar. **Das Portrait der Geliebten.** Lustspiel in 3 Acten von Feldmann. Hierauf: **Der Hahn im Dorfe.** Posse mit Gesang von Görner.

In Vorbereitung: **Die Widerspänstige. — Moderne Heiden. — Meines Onkels Schlafrock.**

Dombaul. à 1 Rℓ. b. **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.